

Der Welt Spiegel

Illustr. Halb-Wochenschrift

des Berliner Tageblatts



Märchen.

Von Bernhard v. Burgdorff.*

Es war einmal ein König, dem sollte eine Fee ein Märchen erzählen, ein so wunderbares, wie es noch nie dagesprochen wäre, und wenn sie das nicht könnte, würde er sie köpfen lassen und ihre Perlenkrone seiner Ruhmstadt schenken. Da lächelte die Fee mit einem Blick von oben herab, daß dem König ein Gefühls über den Rücken lief, und begann:

„Es war einmal ein König, der hatte einen eben so langen Bart wie Sie, Herr König. Dessen goldener Thron stand mitten in einem Märchen, denn sein Kanzler hatte ihm gesagt, im Märchen erhalten sich Könige ewig, wie die Fische im Bernstein. Da sah er und blickte durch das gelbliche Kristallgehäuse seines Märchens hindurch und wunderte sich, was da draußen wohl sein mochte, denn er langweilte sich schrecklich auf seinem fürstlichen Sitz. Da klopfte an die Glaswände ein armer Bettler. „Hörin,“ rief der König, weil er froh war, eine Stimme zu hören, „komm, laß dich auf der untersten Stufe meines Thrones nieder.“ — Und der Bettler tat es, und berichtete

daß er in Weste und Hemdärmeln dastand, und saßte den Bettler unter.

„Komm,“ rief er, „wenn ich auch ein Bettler werden soll wie du, wenn ich auch, statt in alle Ewigkeit, nur kurze achtzig Jahre leben soll, ich bringe alles zum Opfer, ich habe zu große Sehnsucht, die Wunder zu schauen, von denen du mir erzählst; und nun sage mir, wie heißt dein Märchenland?“

„Mein Märchenland,“ antwortete der Bettler und richtete sich so hoch auf, daß den König Ehrfurcht und Ahnen durchschauerte, „mein schönes und einzig echtes Märchen heißt — — die Wirklichkeit!“ —

Die Fee schwieg, und der König senkte nachdenklich das Haupt.

„Ich wollte dich köpfen lassen,“ sagte er nach einer langen Pause, „aber ich sehe ein, ich besitze nicht die Macht dazu, du hast mich erkennen gelehrt, ich selber sitze in so einem Bernsteinstück, wir leben beide nicht, wir sind nur schwache Schattenbilder von dem größten Wunder: dem Menschenleben.“ — — —

In der Hara.

Von Kurt Küchler (Hamburg).

Sie trug einen kurzen rotwollenen Rock, der mit einem dünnen Strick über den unformigen Hüften festgebunden war. Sie saß neben der offenen Tür eines fahlblau getünchten Hauses im allerengsten Gäßchen in der Hara, dem Judenviertel der Altstadt in Luniis, in dem die Schmalen, wie im Schmerz gekrümmten Gassen durcheinanderlaufen gleich den Fäden in einem wirr verschlungenen Netz. Die Hände mit den rotbraun gefärbten Fingerringen lagen flach auf dem Schoß, und der Kopf mit der schwarzen, wirren Masse des Haares war gesenkt. Es war, als dückte sie sich unter der steil herabstürzenden Sonnenglut; ganz in sich verfallen, wie eine Hüterin vor sich hintuernde Frau vor der großen Klagemauer.

Ab und zu kam jemand vorbei.

Mit leichtem, wiegendem Schritt, dunkles Licht in den großen Augen, ein schlankes, braunes Judenmädchen in hoher, goldgestickter Seidenmütze und lang herunterfallender, grellgelber Seidenjade über den weißen Leinenhofen.

Oder mit gelassener Würde ein weißbärtiger Jude in langen, blauem Burnus. Oder ein halbbetrunkener Juave, der mit lusternen Augen stüftigen Liebesabenteuern entgegenstrich. Oder ein Trupp europäisch gekleideter Fremder, die neugierig die Medina, die Stadt der Eingeborenen, durchstreifen.

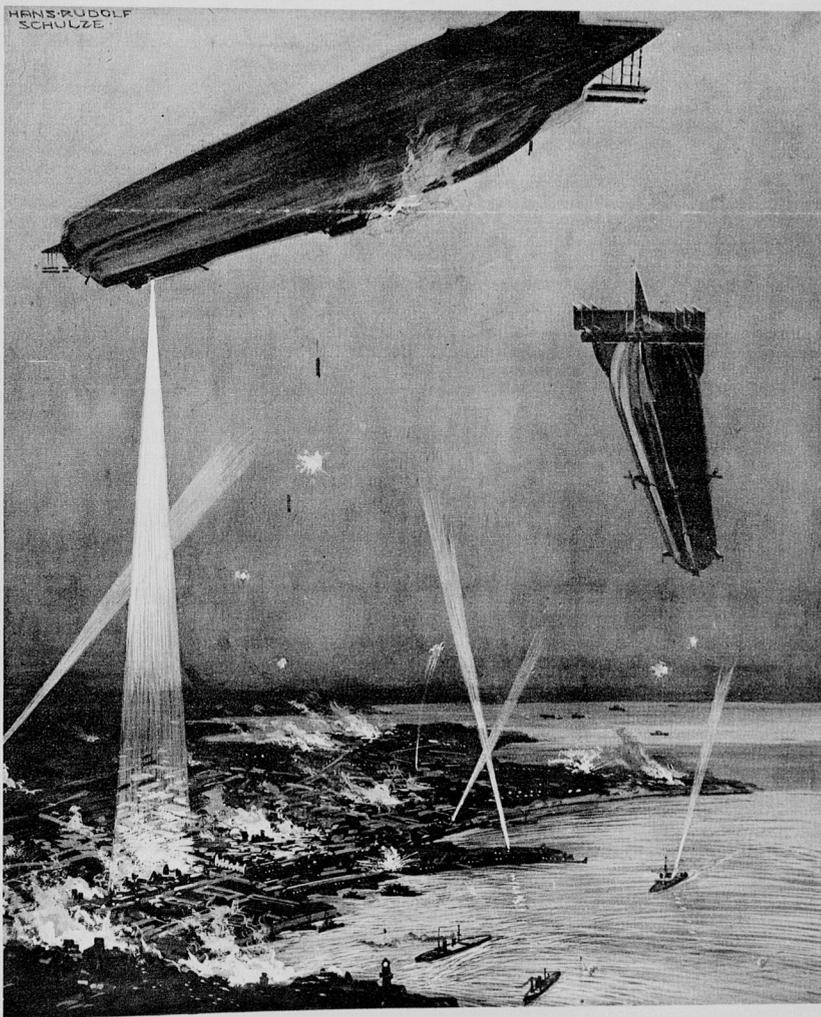
Die Juden sahen gleichmütig auf das traurig hingebuckte Weib und gingen gelassen ihres Weges. Der Juave blieb stehen, rief ihr ein freches Wort hin und ging fluchend weiter, als er keine Antwort erhielt. Die Fremden stießen sich an und lächelten über diese groteske Vereinigung von körperlicher Fülle und Unglück. Und einige fotografierten sie, ohne daß sie es merkte.

Sie blieb stundenlang in ihrer Unbeweglichkeit.

Oegen Abend, als schon die Sonne ihr weißglühendes Licht von den Häusermauern der Gasse weggenommen hatte und das blendende Sprühen auf den Fenstern hinter den Särensaitern erloschen war, horchte sie plötzlich auf. Schritte von zwei Menschen kamen näher. Ein leichter, hüpfender Frauenschritt und ein fester, klingender Mannerschritt. Ein junger Jude kam mit einem Mädchen.

Die Frau warf unter den schwarzbemalten Augenbrauen einen Blick voll tierischer Wut auf die Naherkommenen. Dann senkte sie den Kopf wieder, aber ihre Hände mit den braunroten Fingerringen bebten und krallten sich ins eigene Fleisch.

Der junge Burche kam mit seiner Geliebten rasch heran.



Beschießung des befestigten englischen Küstenplatzes Barmouth durch Zeppelin-Luftkreuzer. Zeichnung von Prof. Hans R. Schulze.

* Der Verfasser ist der Bruder des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.